

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 17

Illustration: [Coca Cola ; Lenin]

Autor: [laville]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

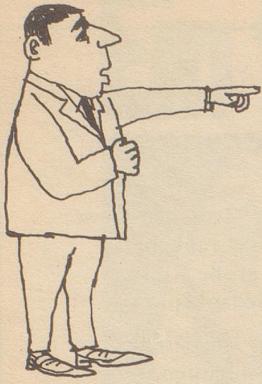
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Pia fraus»

Diesen Ausdruck (Frommer Betrug) prägte Ovid. Und es ist ein frommer Betrug, zu glauben, Zivilcourage haben sei identisch mit frech sein. Viele Leser sind dieser Meinung. Und deshalb wohl schrieb Frau E. Wyß-Marthalter, Lohn:

«Zivilcourage ist das Draufgängertum eines Generals ohne Rücksicht auf Verlust.»

Und von F. Dutler, Bern, stammt die Definition:

«Civilcouragierte ist, wer sich nicht scheute, den Schluß zu ziehen, daß er allein ist.»

Mit anderen Worten: Robinson auf dem Eiland brauchte seiner Zivilcourage keine Grenzen zu setzen. Er war allein und brauchte auf niemanden Rücksicht zu nehmen.

ZIVILCOURAGE

Zu einem Leserwettbewerb

Die Zivilcourage stellt einen ja stets vor die Frage: Ueberschreite ich die jedem Menschen auferlegte Pflicht, gegenüber den Mitmenschen anständig und höflich zu sein. Darf man demnach sagen, wie Willy Knabenhau, Winterthur, schrieb:

«Zivilcourage ist, wenn ein Mensch sagt, was er denkt!»

Ich halte das nur für bedingt richtig. Richtig ist es sicher dann, wenn man – wie Moritz Kuhle, Binningen, es tat – dem Nebelspalter schreibt:

«Wettbewerbe dieser Art finde ich idiotisch.»

die nicht unbedingt Zivilcourage sein muß, kommt zum Ausdruck in der Einsendung von Xaver Andres, Basel:

«Als wir uns von einem uns sehr unangenehmen Besuch verabschiedeten, sagte ich: Es freut uns immer, wenn wir besucht werden. Sie machen uns aber viel mehr Freude, wenn Sie nicht mehr kommen!»

Frau Lietta Burkard, Widen, steuerte folgendes Beispiel bei:

«Komm, ich lade Dich zu einem Kaffee ein», sagte meine Freundin. «Nein, danke», sagte ich, «ich werde doch selber bezahlen müssen.»

Wenn Zivilcourage brutale, rücksichtslose Offenheit bedeutete und diese vermehrt praktiziert werden müßte, dann ganz gewiß *sich selber gegenüber*. Darüber wurde leider nur ein Beispiel eingesandt, von Frau Eva von Rütte, Niederbipp:

«Zivilcourage ist es, wenn ich zugebe, daß mir zu diesem Thema nicht das geringste einfällt.»

Und Dora Biosio, Zürich, schreibt:

«Zivilcourage haben heißt, zu gestehen, daß man feige ist.»

Daran ist sicher manches: Zivilcourage haben sollte einem so selbstverständlich sein, daß es einem als Zivilcourage gar nicht bewußt wird. Wenn es einem bewußt wird, dann bedeutet das, daß man von Natur aus feige ist. Und das sind wir in der Tat alle. Ein Beweis dafür ist die sehr große Zahl von Einsendungen, die einen Akt der Zivilcourage als wünschbar dort beschreiben, wo dies sehr, sehr selbstverständlich ist. Darauf komme ich noch zurück.

Ich schließe heute mit einem Hinweis von Rosmarie Wolfensberger, Stäfa (über hundert Einsendungen stammen von Frauen!), der beweist, daß Zivilcourage nicht plump und grob zu sein braucht. Sie zitiert aus den Memoiren von Grock:

Gastgeberin: «Herr Grock, darf ich Ihnen meinen wunderschönen Garten zeigen?»
Grock: «Warum?» Bruno Knobel

Fortsetzung folgt.

